

**Wie hat sich die Allerheiligenkirmes Soest
von Beginn an entwickelt?**

verfasst von Lea Rohr

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Entstehungsgeschichte	4
3	Entwicklungsgeschichte	5
3.1	Entwicklung von 1444 bis 1900	5-7
3.2	Entwicklung von 1900 bis 1990	7-9
4	Entstandene Traditionen und Besonderheiten	10-11
5	Soest, die Beliebtheit unter den Schaustellern	11-12
6	Vergleich Entwicklungsgeschichte und Neuzeit	12
7	Literatur- und Quellenverzeichnis	13-15
8	Anhang	16-20

1 Einleitung

Dort, wo man einst bei schönem Wetter draußen saß und den besten Kuchen seines liebsten Cafés genossen hatte, drehen sich nun die verschiedensten Karussells zwischen den großen Kirchtürmen und den alten Fachwerkhäusern. Riesenräder, die höher sind als Kirchtürme, Gondeln, die einen knapp an der Hauswand vorbei schleudern oder auch Türme, die einem den Ausblick auf die ganze Kirmes zwischen den Häusern gewähren. Die bunten flackernden-Lichter, die Gerüche von verführerischen Leckereien, die laute Musik und die lustigen Sprüche der Rekommandeure¹ ersetzen die bisher ruhige Altstadtstimmung durch ein unvergessliches Kirmes-Flair und beleben die kleinsten Ecken der Innenstadt. Verkaufswagen mit Süßigkeiten, auch dem ein oder anderen traditionellen Getränk, Buden mit den unterschiedlichsten Essensangeboten und Schmuckstücken, beleben die Gassen und Straßen innerhalb des historischen Stadtkerns. Die Soester Allerheiligenkirmes hat begonnen. Einmal im Jahr, in der Woche nach Allerheiligen, wird das Leben in der Soester Altstadt zu einem Jahrmarkt und lockt zahlreiche Besucher der Stadt sowie von außerhalb an. Fünf Tage lang befindet sich die Soester Innenstadt in einem Ausnahmezustand. Diese Darstellung beschreibt die Soester Allerheiligenkirmes, wie die meisten Menschen sie heutzutage kennen, was jedoch nicht immer der Fall war. Die Allerheiligenkirmes wird nun seit weit über 680 Jahren in Soest gefeiert. Ihre Geschichte reicht demnach bis in das 14. Jahrhundert zurück. Die Allerheiligenkirmes hat sich erst in den letzten Jahrhunderten so entwickelt, wie sie annähernd heute ist. Doch wie hat sie sich von Beginn an entwickelt? Die Beantwortung dieser Frage wird in dieser Facharbeit erfolgen.

¹ Eine Person, welche meist die Fahrt eines Fahrgeschäftes steuert und auch diese mit lustigen Sprüchen begleitet

2 Entstehungsgeschichte

Die Entstehung der Allerheiligenkirmes hat eine religiöse Herkunft. Ab dem 9. Jahrhundert gab es die sogenannten Kirchweihmessen (vgl. Hartung, Hans Rudolf 1989, S. 6). Der Anlass dafür war, dass dort jede neu erbaute Kirche zum Gotteshaus geweiht wurde. Diese Kirchweihmessen fanden meist um den katholischen Feiertag Allerheiligen statt. In Soest wurde um das Jahr 1166 der St. Patrokli Dom geweiht (vgl. Soester Anzeiger, 1992). Dieses zählt zu einer der bedeutendsten Kirchweihen. Hierbei handelte es sich um eine Abschlussweihe, welche durch den damaligen Kölner Erzbischof Reinald von Dassel stattfand. Nach dieser Feier gab es anschließend ein Fest, auf dem die Kirchweihe gefeiert wurde. Dort sammelten sich sowohl Bewohner zum Feiern, als auch dann Händler, die dort ihre Waren und Vieh zum Verkauf anboten. Mit der Zeit lockte der Markt dann Gaukler, Puppenspieler, Barbieri¹, Jongleure und Bänkelsänger² an. Diese Veranstaltung entwickelte sich dadurch zu einem wiederkehrenden Jahrmarkt. Bereits im Jahr 1144, wurde Soester Marktrecht durch den Kölner Erzbischofs der Stadt Medebach verliehen (vgl. Horst, Lothar 2023). Aus dem Geschehnis des Kirchweihfestes wurde so eine Marktfunktion entwickelt, wodurch das Kirchweihfest jedes Jahr wiederholt wurde, da sich immer mehr Händler und Gaukler hier her einfanden, die gute Geschäfte machen konnten (vgl. Hartung, Hans Rudolf 1989, S. 6). Bereits im Jahr 1338 fand angeblich der erste regelmäßige Allerheiligenmarkt statt. Aus diesem Jahr existiert ein Beleg von einer Stadtrechnung für eine Kirmes in Soest (vgl. Soester Anzeiger 1992). Dort heißt es, die freie Kirmes habe sechs Schilling gekostet (vgl. Horst, Lothar 2023). Dies ist die erstmalige Erwähnung eines Marktes zu Allerheiligen in Soest. In einem Artikel aus der Beilage des Soester Anzeigers zur 666. Kirmes steht, dass im selben Jahr, nach Bekanntgabe des Rates vermittelt worden sei, dass Knechte und Mägde einen Anspruch auf Dienstbefreiung und Zusatzlohn hatten, da einige von ihnen im Jahre zuvor ihre Arbeit aufgrund des Feierns verloren hatten (vgl. Horst, Lothar 2023). Aus dem Jahr 1417 existiert außerdem eine Stadtchronik, in der es heißt, der Markt beginne drei Tage vor Allerheiligen und endete drei Tage danach (vgl. Hartung, Hans Rudolf 1985, S. 3). Daraus schließt sich, dass zu Beginn aus dem eintägigen Kirchweihfest, ein einwöchiger Freimarkt wurde, wie die Allerheiligenkirmes heutzutage bekannt ist.

1 Männerfriseur

2 Sänger und Geschichtenerzähler, die sich auf Marktplätze/Jahrmärkte stellten, sie dienten auch als Nachrichtenkolporteurs

3.1 Entwicklung von 1444 bis 1900

Die Soester Allerheiligenkirmes hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer weiter verwandelt. Trotz Kriegen, Krankheiten oder anderen Gegebenheiten konnte sie sich immer wieder durchsetzen und hält sich nach über 680 Jahren stets aufrecht und lockt immer wieder zahlreiche Besucher an (vgl. Hartung, Hans Rudolf 1988, S. 5). 1444 wurde der Allerheiligenmarkt nachweislich schon bereits das 107. Mal durchgeführt. Zu dieser Zeit in der Kirmesgeschichte bestand der Allerheiligenmarkt daraus, dass sich Händler und Bauern mit ihrem Vieh sowie Gaukler, Barbieri auf den Plätzen der Innenstadt sowie in den Wallstraßen anboten, um ihre Waren zum Ende des Jahres nochmals zu verkaufen oder um einen Erlös zu erlangen (vgl. Hölter, H. 1972, S. 6). In einer Hausarbeit von Barbara Specht aus dem Stadtarchiv heißt es, zum fünften Jahrmarkt sollten Felder und Gärten bestellt und umgegraben sein (vgl. Specht, Barbara 2023).

Daraus lässt sich schließen, dass es nicht nur einen Allerheiligenmarkt gab, sondern auch weitere Jahrmärkte. Jedoch war der Markt an Allerheiligen der beliebteste, da aufgrund des Saisonendes die Anbieter ihre letzte Ware hier anbieten und verkaufen konnten.

In seinen Aufzeichnungen, erwähnt H. Hölter, dass vom 15. Jahrhundert bis in das 18. Jahrhundert der Soester Allerheiligenmarkt lediglich aus einem einfachen Jahrmarkt bestand, auf dem Händler grundsätzlich ihre Ware anboten. (vgl. Hölter, H. 1972, S. 7). Zudem existierte in diesen Jahrhunderten noch kein großer Bedarf zur Unterhaltung der Besucher, sondern der Fokus lag eher darauf, dass auf dem Markt, vor Allem die ländlichen Besucher, Getreide, Gemüse oder Vieh, erwerben sollten (vgl. Hölter, H. 1972, S. 7). Erst Anfang des 19. Jahrhunderts gab es die ersten per hand- und auch pferdebetrieben Karussells, sowie später die ersten durch Dampfmaschinen angetriebene Fahrgeschäfte (vgl. Lothar Horst 2024 mündlich). Im 19. Jahrhundert erfuhr der Allerheiligenmarkt die stärkste Entwicklung. 1850 begann der wirtschaftliche Aufschwung für die Stadt Soest. Die Eisenbahnlinie Hamm-Soest-Paderborn wurde eröffnet (vgl. Zur 555. Allerheiligen Kirmes in Soest, S. 35, vgl. Anhang S.16).

Dies sorgte dafür, dass sowohl mehr Besucher, als auch Händler aus dem erweiterten Umland wie zum Beispiel aus Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, sogar aus Erfurt und Tirol, den Soester Allerheiligenmarkt besuchen konnten, oder auch um ihre außergewöhnlichen Waren anzubieten (vgl. Wieners, Bernhard 2011). Der Soester Alleheiligenmarkt war nun ein beliebter Ort für Besucher und Händler und wuchs dadurch stetig an, denn Händler, Besucher wie auch Schausteller erreichten ihn auf Grund der wesentlich verbesserten Anbindungen, zu denen auch besser ausgebaute Straßen gehörten, einfacher und schneller.

Zu dem Markt reisten mittlerweile auch Schausteller an, die laut Gerhard Köhn, Kuriositäten wie „Die „Collosalgeschwister“, die „Fischmenschen“ [...], „25 Zentimeter große Menschen“ [...], „die siamesischen Zwillinge“ [...] und „Ricardus mit der eisernen Zunge“, ausstellten (Köhn, Gerhard 1977, S. 5, vgl. Anhang S. 17). In dieser Zeit galten diese Geschöpfe aufgrund ihrer Diversität und ihrer Stellung in der Gesellschaft als Belustigungen und Raritäten, die für die Menschen besonders originell anzusehen waren. Neben den zur Schau gestellten menschlichen, habe es jedoch auch tierische Abnormitäten gegeben. Es habe diesbezüglich Rinder mit zwei Köpfen oder Tiere mit mehr oder weniger Beinen gegeben (vgl. Hölter, H. 1972, S. 6, vgl. Anhang S. 18). Zudem biete die Kirmes im 19. Jahrhundert den Besuchern „mehr Überraschungen, mehr Möglichkeiten, mehr Scharlatanerie¹, [...] und mehr Clownereien“ (Hölter, H. 1972, S. 6), wodurch nochmals deutlicher wird, dass die Kirmes sich stark von einem normalen Markt zu einem Volksfest entwickelt habe. Des Weiteren traten nun erstmalig Gruselkabinette, Geisterbahnen auf, welche zu dieser Zeit entweder manuell per Hand oder mithilfe von Pferden betrieben wurden. Auch gab es Puppentheater oder mechanische Theater, die mit Petroleumlampen² beleuchtet wurden (vgl. Hölter, H. 1972, S. 7). H. Hölter beurteilt diese Form der Industrialisierung damit, dass er behauptet „Dampf und Elektrizität lagen 1885 noch im Wettkampf mit hand- und pferdebetriebenen Karussells“. (Hölter, H. 1972, S. 7). Dies belege weitere Anzeichen der Industrialisierung, die sich Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt hat und dadurch mehr Möglichkeiten an Attraktionen verschaffte. Die Industrialisierung hat Ende des 19. Jahrhunderts nicht nur die Gewerbeindustrie revolutioniert, sondern hierdurch auch die Soester Allerheiligenkirmes. In einem Artikel beschreibt Sabine Coen, dass gegen Ende des 19. Jahrhunderts erste Schausteller ihre Fahrgeschäfte und Attraktionen dargeboten hätten. Darunter zählen Schaukeln, Achterbahnen oder andere Karussells, die sich aber durch die dazukommende Technik wiederum weiterentwickelt haben (vgl. Coen, Sabine 2003). Im 19. Jahrhundert war zudem auch bereits die Gleichberechtigung der Frauen ein großes Thema, was auch zur Zeit der Allerheiligenkirmes oft in der Presse thematisiert wurde. Der Wandel der Zeit, auch in gesellschaftlicher Hinsicht, zeigt sich auch in einem der örtlichen Zeitung erschienen Artikel, in dem über Aufstände seitens der Frauen über dessen Nutzung als Lockmittel für das männliche Publikum berichtet wurde, weil diese als Begleitpersonen der Schaubuden-Besitzern dienten. Darüber hinaus existieren Artikel, in

1 Als Scharlatan wird eine Person bezeichnet, die vorgibt besondere Eigenschaften oder Fähigkeiten zu haben, um sich damit auf dem Jahrmarkt präsentieren zu können und damit Geld/Ansehen zu verdienen

2 Petroleumlampen erzeugen Licht, indem sie Petroleum (Flüssiggase), verbrennen.

denen die Vorsitzende des Frauenvereins, Auguste Schmidt, dafür appelliert, dass diese Vorgehen verboten werden sollen (vgl. Schmidt, Auguste 1896, S. 38). Das spiegelt sich auch in der zur Schaustellung der Abnormitäten wider, wo gezielt Menschen genutzt werden, um Publikum aufgrund ihres Aussehens anzulocken, damit das Gewerbe dadurch monetär¹ resultiert (vgl. Schmidt, Auguste 1896, S. 38). Weiterhin wurde zudem ein Verbot ausgesprochen, jegliche Zurschaustellung von Nacktheit und Nachbildungen menschlicher Zeugungs- und Geburtsprozessen auf dem Allerheiligenmarkt darzustellen. Ebenso wurden die „Nur für Herren“ Plakate verboten, um die Gleichberechtigung der beiden Geschlechter zu erhalten (vgl. Zur 555. Allerheiligenkirmes, S.39).

3.2 Entwicklung 1900 bis 1990

Der wirtschaftliche Aufschwung auf Grund der Industrialisierungen, machte sich am Ende des 19. Jahrhunderts besonders bemerkbar. Laut Sabine Coen, habe sich zum Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland eine beträchtliche Karussellindustrie entwickelt (vgl. Coen, Sabine 2011). Dies zeigte sich unter anderem auch daran, dass erste Karussells durch den Einsatz von Dampfmaschinen von den Schaustellern betrieben wurden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, habe es dann schließlich erste Dampfkarussells, sowie erste Kinematografen², Wahrsage-, Konditor- und Schießbuden auf der Soester Allerheiligenkirmes gegeben (vgl. Wieners, Bernhard 2011). Vor Allem der einst ländlich geprägte Jahrmarkt wurde hierdurch verdrängt. In seinem Vorwort zur 560. Allerheiligenkirmes, erwähnt Gerhard Köhn, seinerzeit Stadtarchivar der Stadt Soest, dass sich dennoch einige Sensationen, wie die siamesischen Zwillinge oder der Flohzirkus, sowie andere Kuriositäten in das neue Jahrhundert retten konnten (vgl. Köhn, Gerhard 1977, S. 5). Im 20. Jahrhundert machten der Auftrieb und Verkauf von Pferden, Schweinen, Schafen, sowie von Haushalts- und Topfwaren, einen großen Teil der Allerheiligenkirmes aus. Jedoch verdrängte die immer mehr aufkommende Technik, samt der Vielfalt an Fahrgeschäften, diesen Teil der Kirmes (vgl. Hölter, H. 1972, S. 6). 1904 wurde die Allerheiligenkirmes erstmals von acht Tagen auf fünf Tage gekürzt, welches wiederum zu einem Aufstand seitens der Bevölkerung führte. Diese Verkürzung wurde aber bis zur heutigen Zeit nicht aufgehoben (vgl. Wieners, Bernhard).

Weitreichende Veränderungen im Bereich der Schaustellerei ergaben sich durch die Weiterentwicklung der Elektrizität und Mechanik. Fahrgeschäfte wurden rasanter, fuhren

1 monetär: finanziell

2 Kinematographie: Erste Aufzeichnungen, Bewegtbilder. Anwendung in der Filmtechnik

in vorher nicht geahnte Höhen und führten Bewegungsabläufe aus, die früher undenkbar gewesen wären. Vom einfachen Salzwasseranlasser zur Steuerung der Fahrtgeschwindigkeit bis zur elektronisch ausgeführten Steuerung war es eine rasante Entwicklung, ebenso von einer einfachen Holzkonstruktion zum komplexen Stahlbau. Sogenannte Lokomobile, die mit Holz und Kohle beheizt wurden und über Treibriemen mit Stromerzeugern verbunden waren, erzeugten den nötigen Bedarf an Strom für einzelne Fahrgeschäfte. Heute stehen mehr als 15 Trafostationen mit einer Leistung von ca. 10 Megawatt zur Stromerzeugung bereit (vgl. Horst, Lothar 2024, mündlich, vgl. Anhang S. 19). Was früher attraktiv war, ist heute unmodern und nicht mehr zeitgemäß, resultierend aus dieser Erkenntnis lässt sich somit auch weniger bis überhaupt kein Geld mehr verdienen. Damals hat es auch bereits Theater, wie „das reizende Affen-Theater“ oder „Theater der gelehrtesten Hunde und Katzen der Welt“ gegeben, die besondere und gut dressierte Tiere zeigten. Zu den Tieren zählen beispielsweise dressierte Affen, die lediglich in Vorstellungen als „Akrobaten“ oder „Seiltänzer“ dargestellt werden (Stadtarchiv 1977, S. 19). Auch menschliche Abnormitäten wie „Das Entzückendste was das Menschaugen je gesehen hat, Wirkliche, lebende Liliputaner als Künstler jeder Art“ (Stadtarchiv 1977, S. 18), gelten durch das 20. Jahrhundert nicht mehr als zeitgemäß. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges sorgte für eine Auswirkung auf die weiterführende Entwicklung der Allerheiligenkirmes. In einem Artikel vom 09.11.1914 in der örtlichen Presse heißt es, dass die Soester Allerheiligenkirmes aufgrund des Ausbruchs des ersten Weltkrieges, abgebrochen worden sei (vgl. Stadtarchiv 1977, S. 29). Im Jahr 1915 wurden neben normaler Kleidung auch Militärartikel, wie Hauben, Jacken und weitere Artikel auf dem Markt verkauft, eine Kirmes mit Karussells etc. wurde aber offensichtlich durchgeführt (Westhues, C. 1915, S. 29). 1923 begann nach dem ersten Weltkrieg die große Inflation. Aus Auflistungen der Kosten und Verdienste aus dem Jahr ist bekannt, dass das Geld keinen Wert mehr hatte. In einem Artikel heißt es „Der Soester Anzeiger kostet 200 Milliarden!“ (Stadtarchiv 1977, S. 37). Zu der 586. Kirmes im Jahr 1924 wurden Papierkörbe auf dem gesamten Kirmesgelände aufgestellt, um das überflüssige Geld dort hinein zu werfen, da es keinen großen Wert mehr hatte. Als im Jahr 1939 der zweite Weltkrieg ausbrach, hatte dies ebenso Auswirkungen auf die Allerheiligenkirmes, sodass diese im Jahr 1942 nur sehr klein stattgefunden habe und sie von 1943 bis 1945 gänzlich ausfiel. In einem Experteninterview mit Lothar Horst erzählte er, dass die Soester Innenstadt zu dieser Zeit stark zerstört war, die Bevölkerung Anderes im Sinn hatte, als Kirmes zu feiern und gegen Ende des Krieges viele Plätze voll mit Schutt der

Bombardierungen waren. 1946 musste die Kirmes daher improvisiert werden, sodass diese im kleinen Rahmen auf dem damaligen Pollhoff, heute steht dort die Turnhalle des Aldegrever-Gymnasium Soest, stattfand (vgl. Horst, Lothar 2024, mündlich). Nach dem zweiten Weltkrieg breitete sie sich dann wieder auf viele Plätze aus. So fand die Kirmes nun auf dem Domplatz, den Petrikirchplätzen, in der Rathausstraße, dem Vreithof, auf dem Markt- und Hansaplatz, dem Schweinemarkt, in der Brüderstraße und auf dem Platz hinter der Ressource statt (vgl. Horst, Lothar 2024, mündlich). In den 50er Jahren gab es viele, betrachtet man das in der heutigen Zeit, Eigenheiten an Schaustellergeschäften, wie auch an Karussells. Es gab Hippodrome, überdachte Reitbahnen, muskelbetriebene Schiffschaukeln, Irrgarten sowie auch die legendäre Fahrt zum Mond, von der Soester Schaustellerfamilie Schneider, die heute für ihren Musikexpress vor dem Wilden Mann bekannt ist (vgl. Horst, Lothar 2023, vgl. Anhang S.20). In einem weiteren Interview erzählt Ralf Gebel, Mitglied der Kirmesfreunde Soest, dass sich im Bereich des Bahnhofs damals noch das Molkereigelände befand und sich die Kirmes daher dort noch nicht abspielte. Nach dem Abriss der dort stehenden Gebäude in den 1970er Jahren, wurde das Platzangebot hierhin, aber auch vorübergehend erweitert. Aufgebaut war hier mehrmals eine Achterbahn aus Stahl sowie Verkaufs- und Getränkestände. Auch auf dem Parkplatz vor dem damaligen Hallenbad am Großen Teich, fand bis zum Abriss des Hallenbades keine Kirmes statt. Heute ist dieser Bereich ein großer Parkplatz, der noch um einen Lauf bis zur Wiesenkirche erweitert wurde und aus dem Kirmesgeschehen nicht wegzudenken sei, da hier große Fahrgeschäfte aufgebaut werden können (vgl. Gebel, Ralf 2024, mündlich). Zudem kamen viele Schausteller und Budenbetreiber seinerzeit bereits direkt aus Soest oder dem näheren Umfeld (vgl. Horst, Lothar 2024, mündlich). Bedingt durch die Änderung des Stadtbildes, wie Straßenführungen, mehr Platzangebot durch Abbau von Gebäuden ergaben sich weitreichende Veränderungen am Erscheinungsbild der Veranstaltung. Rundfunk und Fernsehen berichteten zunehmend über die Allerheiligenkirmes. Sie wurde hierdurch populärer und immer mehr Menschen drängten sich in der Stadt durch die Gassen und auf den Plätzen. Auch der mit der Zeit sich veränderte Musikgeschmack lockte immer mehr Jugendliche auf das Kirmesgeschehen (vgl. Gebel, Ralf 2024, Horst, Lothar 2024, mündlich). Die Allerheiligenkirmes entwickelte sich ab den 1990er Jahren immer mehr zu einer großen und modernen Innenstadt-Kirmes und zählt in der Jetztzeit zu den Top Zehn Kirmes-Veranstaltungen in Deutschland. Von einem Handelsmarkt zu einer Großveranstaltung war es ein weiter Weg.

4 Entstandene Traditionen und Besonderheiten

Über die zahlreichen Jahre der Allerheiligenkirmes hinweg, haben sich viele Traditionen entwickelt, die bis in die heutige Zeit reichen. Nicht nur die Kirmes kehrt seit Jahrhunderten jedes Jahr wieder in die Mauern der Stadt zurück. Auch Bewohner, die bereits seit mehreren Jahren hier nicht mehr wohnen, kommen regelmäßig wieder herbei, um mit Freunden, Verwandten und Bekannten zu feiern. In einem Artikel schreibt Werner Tigges über eine spezifische Besonderheit, das Bullenaug. Es sei im Jahr 1964 durch das Verfeinern von Mokkalikör mit Sahne, anlässlich einer Feier mit dem damaligen Molkereidirektor erfunden worden. Heute ist es „das Nationalgetränk“, das bei keinem Kirmesbummel fehlen darf (vgl. Tigges, Werner 2012). Auch der im Jahr 1845, vom Soester Weinhändler Ignanz Lücking erfundene Dudelmann, ist ein bekannter Kräuter-Likör, welcher durch seine unterschiedlichen Aufkleber mit eingängigen, lustigen Sprüchen, der Kauf zusätzlich angeheizt wurde (vgl. Krist, Volker o.J., S. 6). Ein weiteres, traditionelles Getränk in Soest ist zur Kirmeszeit der Honiglikör von Heinrich Amelunxen, welcher auch für das „Karussell ohne Hydraulik“ (Hansmann, Rolf 2012), bekannt ist. Neben dem großen Kirmestrubel gibt es aber auch Orte auf der Kirmes, die noch ihren alten Jahrmarkt-Charakter erhalten haben. In der Nähe des Marktplatzes befindet sich Pott's historischer Jahrmarkt, welcher seit dem Jahr 2007 von der Pott's Brauerei veranstaltet wird. Auch ist der historische Jahrmarkt bekannt für seine Mittelalter Musik, sowie die mittelalterlich gekleideten Musiker, die auf der Bühne mit Instrumenten musizieren und singen. Zudem gibt es Grillstände, Schmuckstände oder auch andere handgemachte Sachen (vgl. Pott's o.J.). Des Weiteren wird auf dem Vreithof bis heute noch immer ein sogenannter Topfmarkt aufgebaut, auf dem, wenn auch im bescheidenem Rahmen, Haushaltsgegenstände angeboten und verkauft werden.

Ein weiterer Ort, der noch einem damaligen Jahrmarkt am ähnlichsten sei, sich aber stark verändert hat, ist der Pferdemarkt. Dieser findet jedes Jahr am Kirmesdonnerstag statt und beginnt meistens früh morgens (vgl. Soestmagazin 2005, S. 7). Der Pferdemarkt beginnt vor dem Osthofentor und verläuft am Nelmannwall bis zum Thomätor entlang, sowie anschließend zurück durch die Gräfte bis zum Osthofentor (vgl. Tigges, Werner 2015). Auf dem Pferdemarkt befinden sich heute hauptsächlich landwirtschaftliche Unternehmen, die ihre Maschinen Zurschaustellen sowie einzelne Händler, welche Blumenzwiebeln, Putzmittel, Gemüse oder Taschen anbieten (vgl. Tigges, Werner, 2015). Fast alle Firmen, wie auch öffentliche Behörden und Ämter gehen mit ihren Mitarbeitern zu dem sogenannten Pferdemarktbummel, der morgens sehr oft mit einem Frühstück im

privaten Rahmen oder in einer der Soester Gaststätten beginnt. Zu der Zeit, in der sich die Kirmes noch nicht so stark weiterentwickelt hatte, entsprach der Pferdemarkt der Art, wie die Kirmes im Mittelalter ausgesehen habe. Heute, als auch seit den letzten Jahrzehnten, kommen nicht mehr so viele Händler wie damals und auch kein Vieh, welches zum Verkauf steht, sondern nur noch einige, wenige Pferde, um die alte Tradition des Jahrmarktes etwas aufrechtzuerhalten (vgl. Tigges, Werner 2015). Im Jahr 1972 warb nun erstmals das bekannte Soester Jägerken auf dem Kirmesplakat, bevor es 1976 offiziell die Symbolfigur der Stadt Soest wurde. Erster Repräsentant war der damalige Bürgermeister Peter Brüseke (vgl. Gebel, Ralf 2024, mündlich). Besonders zu erwähnen ist der Kirmespin, eine Anstecknadel, der seit vielen Jahren von der Stadt Soest an ihrem Kirmessouvenirstand verkauft wird. Dieser Pin, der jedes Jahr ein neues Motiv mit dem Jäger aufweist, erfreut sich großer Beliebtheit.

5 Soest, die Beliebtheit unter den Schaustellern

Die Soester Allerheiligenkirmes hat sich über viele Jahrhunderte weiter entwickelt und ist heutzutage bekannt als die „Größte Altstadtkirmes Europas“ (Mara Geißen, 2023).

Die Wagenbaufabrik Eberhard Stork & Söhne war beispielsweise ein Grund, für die große Beliebtheit. Die Firma existierte in den Jahren 1919 bis 1984 und nahm besonders in den Jahren einen sehr großen Einfluss auf die Entwicklung der Schaustellerei (vgl. Ramus, Margit, o.J.). Sie stellten Verkaufs-, Wohn-, Spiel- und sonstige Wagen her, wodurch Soest für Schausteller sehr bekannt und lukrativ wurde. Nach der Allerheiligenkirmes wurden die Wohn- und Packwagen zur Renovierung sofort zur Firma Stork gebracht, überholt und eventuell teilweise renoviert, sodass diese nicht bis in die Wohnorte der Kirmesbetreiber gefahren werden mussten (vgl. Horst, Lothar 2024, mündlich). Aus einem Experteninterview mit Ralf Gebel, heißt es, ein Nachfolger des Unternehmens sei Uli Buschhoff. Dieser sei weiterhin im Wagenbau von Wohnwagen für Schausteller tätig, wo er unter anderem für gebürtige Schaustellerfamilien, unter anderem auch die Familie Thomas Schneider, weitere Verkaufs-Wagen baute (vgl. Gebel, Ralf 2024, mündlich). Viele nach Soest anreisende Schausteller mögen diese Kirmes auch besonders auf Grund des über Jahre beibehaltenen Flairs und Charmes dieser einmaligen Innenstadtveranstaltung mit Volksfeststimmung. In fast keiner anderen Stadt wird eine Veranstaltung wie die Kirmes von der Bevölkerung so mitgetragen. Die Verbundenheit zeigt sich in den vielfachen Freundschaften, die zwischen Bewohnern und Schaustellern im Laufe der Jahre entstanden sind. Einige Schaustellerfamilien haben in Soest ihren

Haupt-Wohnsitz, weil von hier aus die Kirmesplätze in der näheren Umgebung, sowie auch in ganz Deutschland, wegen der guten Verkehrsanbindungen, leicht zu erreichen sind.

6 Vergleich Entwicklungsgeschichte und Neuzeit

Von einer Messe beziehungsweise einem Markt bis zu einem großen Volksfest, hat sich die Kirmes zu dem entwickelt, wofür sie heute bekannt ist. Der alte Charakter des Jahrmarktes mag zwar fast durch die unterschiedlichsten Freifalltürme, Pendel und anderen Fahrgeschäften ersetzt worden sein, dennoch bleibt die Geschichte an manchen Orten stets bewahrt. Der althergebrachte Allerheiligenmarkt wurde mithilfe der erfundenen Technologien und neue Attraktionen, in eine Allerheiligenkirmes mit ihren hochtechnologischen Mechaniken und ihrer lauten Musik und den bunten Lichtern, ersetzt. Natürlich hat diese Entwicklung auch ihre Vorteile, wie das Geld, welches die Stadt und die Schausteller jährlich mit der Kirmes verdienen. Die Kirmes wurde auch immer beliebter für die unterschiedlichsten Generationen. Es mag zwar für den ein oder anderen schade sein, dass die Kirmes heutzutage fast nur auf ihre Fahrgeschäfte oder die Getränke- und Verkaufsstände beschränkt wird und der alte Jahrmarkt verschwunden ist. Dennoch trägt diese rasante Entwicklung dazu bei, dass es die Allerheiligenkirmes seit über 680 Jahren immer noch gibt, Ohne diese Entwicklung gäbe es die Kirmes nicht in diesem Ausmaß, wie sie heute gefeiert wird. Um alles bisher Gesagte zusammenzufassen, lässt sich nun die Anfangsfrage präziser beantworten. Die Allerheiligenkirmes hat sich stark durch den Wandel der Zeit verändert. Zu Beginn bestand die Kirmes nur aus einem Markt, der sich durch die Begierde der Menschen nach Feierlichkeiten, zu einem Volksfest entwickelte. Die Industrialisierung hatte in ihrer Entwicklung ebenfalls eine große Funktion, da durch diese, neue Errungenschaften entstanden sind und sich viel Modernes ergeben hat, wovon heute sehr profitiert wird. Auch kann man sagen, dass ein Einfluss auf die Entwicklung, vor Allem die Gesellschaft und dessen Interessen waren, da sich diese durch die Jahrhunderte und weltliche Einflüsse verändert haben.

7 Literatur- und Quellenverzeichnis

Coen, Sabine (2003): „Geschichte der Kirmes“. In: *planet-wissen*
<https://www.planet-wissen.de/kultur/brauchtum/kirmeshistorie/index.html>
(Abruf 03.02.2024).

Gebel, Ralf (Mitglied Kirmesfreunde Soest e.V.), mündliche Mitteilung vom 10.01.2024

Geißen, Mara (2023): „Allerheiligenkirmes Soest 2023 nur noch heute – Infos zur größten Altstadtkirmes Europas“. In: *24Rhein.d.*
<https://www.24rhein.de/leben-im-westen/freizeit/soester-allerheiligenkirmes-2023-alle-infos-zu-oeffnungszeiten-und-programm-groesste-altstadtkirmes-europas-92580266.html>
(Abruf am 01.02.2024).

Hansmann, Rolf (2012): „Spaß mit der Amelunxen-Show seit 30 Jahren auf der Soester Allerheiligenkirmes“. In: *Westfalenpost*.
<https://www.wp.de/staedte/warstein-und-umland/allerheiligenkirmes/spass-mit-der-amelunxen-show-seit-30-jahren-auf-der-soester-allerheiligenkirmes-id7270819.html>
(Abruf am 01.02.2024).

Hartung, Hans Rudolf (1985): *Allerheiligenmarkt 1985*. Kirmes-Prospekt 1985.

Hartung, Hans Rudolf (1989): *Trotz „Stadtverdichtung“ und „Stadtumbau“: Allerheiligen in Soest bleibt die „größte deutsche Innenstadtkirmes“*. Kirmes-Prospekt 1989.

Hartung, Hans Rudolf (1988): *Die Soester Kirmes soll abgeschafft werden*. Kirmesprospekt 1988.

Horst, Lothar (Archivar der Kirmesfreunde Soest e.V.), mündliche Mitteilung vom 10.01.2024

Horst, Lothar (2023): *Allerheiligenkirmes Soest ohne Elektrizität*. Soest.

Hölter, H./Stadtarchiv (1972): *Zur 555. Soester Allerheiligen-Kirmes 1972*. Stadtarchiv Soest.

Krist, Volker (o.J.): *In Soest steht wieder Kirmes an, die Welt zu Gast bei Dudelmann*. Soester Kirmesgeschichten Teil 6.

Köhn, Gerhard/Stadtarchiv (1977): *ZUR 560. Soester Allerheiligen-Kirmes vom 2.11. 1977 bis 6.11. 1977*. Stadtarchiv Soest.

[„Pott’s (o.J)] „Allerheiligenkirmes in Soest“ (o.J.). In: *potts.de*.
<https://www.potts.de/allerheiligenkirmes-in-soest/>
(Abruf am 01.02.2024).

Ramus, Margit (o.J.): „Stork“. In: *Kulturgut-Volksfest*.
<https://kulturgut-volksfest.de/enzyklopaedie/stork/>
(Abruf am 01.02.2024).

Schmidt, Auguste (1896): *Aufruf. Zur 555. Soester Allerheiligen-Kirmes 1972*. Stadtarchiv.

Soester Anzeiger (1992): *Ein Sprung von 575 auf 656?*. Soest.

Soestmagazin (2005): *Auf dem Pferdemarkt schlägt das Herz der Allerheiligenkirmes*. Soest.

Specht, Barbara (2023): *Von Kirchweihe zum Volksfest*. Soester Anzeiger 2023.

Tigges, Werner (2015): „Pferdemarkt zur Kirmes mit Rundlauf“. In: *stadtfuehrung-soest.de*.

<https://www.stadtfuehrung-soest.de/pferdemarkt-zur-kirmes-mit-rundlauf/>

(Abruf am 01.02.2024).

Tigges, Werner (2012): „Das Soester Bullenauge zur Allerheiligenkirmes“. In: *stadtfuehrung-soest.de*.

<https://www.stadtfuehrung-soest.de/das-soester-bullenauge-zur-allerheiligenkirmes/>

(Abruf am 01.02.2024).

Wieners, Bernhard (2011): „Die Chronik der Allerheiligenkirmes – Eine lange, ruhmreiche Geschichte“. In: *Soester Anzeiger*.

<https://www.soester-anzeiger.de/lokales/soest/chronik-allerheiligenkirmes-eine-lange-ruhmreiche-geschichte-1473681.html>

(Abruf am 03.02.2024).

Westfälische Staats-Eisenbahn.

Bekanntmachung.

(2255) Für die Allerheiligentage sollen nachfolgende Extrazüge auf der Westfälischen Staats-Bahn besorgt werden:

A. Für den 2. und 3. November.
B. Für den 3. November. 1857

In der Richtung von Paderborn nach Hamm.			In der Richtung von Hamm nach Paderborn.		
	Vor- mittags	Nach- mittags		Vor- mittags	Nach- mittags
Paderborn	10 24	—	Hamm	11 30	—
Satzfellen	10 46	—	Wetzer	11 53	—
Wetzer	11 —	—	Soest	12 12	Abgang
Brünninghausen	11 23	—	Sassenhof	—	6 30
Soest	11 36	—	Wesinghausen	—	6 57
Wesinghausen	11 57	—	Wetzer	—	7 14
Hamm	12 —	7 —	Soest	—	7 35
		7 20	Wesinghausen	—	7 49
		7 41	Paderborn	—	8 10

Fahrplan

von Station Soest mit direct. An- und Abgang nach Hamm, Berlin, Hannover, etc. zum Preise von 15 Pf. zu haben in der Exped. d. „Soester Anzeiger.“

Vorläufige Anzeige.

Große Ausstellung von Kunst, Naturseltenheiten, lebenden Thieren und anatomischen Cabinet

ausgestellt in der großen grünen Halle, welche links auf dem Petri-Kirchhof steht und wobei auch vier große, dazu gehörende Riesenwagen steht.

Die Zettel werden das Nähere besagen.

Diese Ausstellung, wobei auch sehr interessante Experimente durch elektrische und galvanische Batterien producirt werden, ist zum ersten Mal in preussischen Staaten zu sehen und in Soest, während des Allerheiligigen-Marktes, von 10 Uhr Morgens bis Abends 9 Uhr ausgestellt.

(221)

Hercule Harigberger. 1857

Neben-Nebelbilder mit großartigen Chromatropenfarbenspiel, Wandtableaux, comische Karrikaturen.

1840		30 Stktn
1850		42 Stktn
1860		48 Stktn
1870		66 Stktn
1880		6 Stktn
1890		6 Stktn

Münster-Hammer-Eisenbahn.

Eisenbahnlinie Soest-Hamm-Paderborn. Zeitungsartikel von 1851.

Quelle: Stadtarchiv Soest, Sammlung von 1977

Die kleinsten Menschen der Welt

20 u. 25 cm groß

jeder ein Künstler, keine Puppen, keine Marionetten,
kein Kinematograph, sondern lebende Menschen von
Fleisch und Blut. Tanagra-Spiele sind die größten
Sehenswürdigkeiten der Welt.

Motto:

Herbei, wer nicht an Wunder glaubt!
Eilt zu „Tanagra“ ohne Säumen.
Hier werdet Ihr des Schlafs beraubt
Und eine Wunderwelt erträumen.

Die Wissenschaft zeigt der Natur,
Gebietend sich als Herr und Meister,
Ich folge sinnend ihrer Spur,
Durch meinen Geist zeig' ich Euch Geister.

Das Entzückenste was das Menschaugen je gesehen hat.
Wirkliche, lebende Liliputaner als Künstler jeder Art. Tanagra
wurde von den höchsten Herrschaften als die größte Sehens-
würdigkeit und schönste Familienschau bezeichnet.

Zu redit zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein


Die Direktion.

Die kleinsten Menschen der Welt. Werbeplakat aus örtlicher Zeitung, o.J.

Quelle: Stadtarchiv Soest, Sammlung von 1977.

Noch nie dagewesen.
 Hier ist zu sehen das größte Natur-Wunder der jetzigen Zeit.
Ein lebendes Rind,
 das Einzige was in Deutschland zu sehen ist, mit zwei aneinander gewachsenen
 Köpfen, welches mit jedem Kopfe die Nahrung zu sich nimmt.
 Die Herren Dekonomen hier und der Umgegend erlaube ich ganz besonders auf diese
 äußerst interessante Naturerscheinung aufmerksam zu machen, zugleich werden großes
 Aufsehen erregen meine
kunstreichen Glöbe,
 welche Unglaubliches leisten und sich die Günst höchster Herrschaften selbst Fürsten zu erfreuen
 hatten.
 Meine Bude befindet sich auf der Südseite des Petri-Kirchhofes,
Johann Klug
 aus Kempen. 1863

15



Paradeplatz.
 Specialität:
12 dreifache Wölfe.
 Noch nie dagewesene Dreifur. Dieselben produzieren sich in bester Ordnung nach Mehen aus über 200000, lassen anstrengend auf den Vorberingung keine Fehler fügen den Schlangenlauf durch die Wölfe, bringen Genuß, der ganz mit Hilfe der Natur produziert sich auf der rechten Hand. Die Fünftelproduktion werden durch einen jungen raffinierten Mann, der sich als Wölfe produziert, ausgefüllt. Die Produzenten haben in einem eleganten Centralhof Platz.
 Entree - Herren 1. Platz 20 Pf., 2. Platz 20 Pf., Kinder 10 Pf.




Abbildung des in Irland gefangenen Menschenfressers, der Anno 1690 vor Ihre Königl. Mayest. von England gebracht.
Naturhistorisches Cabinet.
 Zum erstenmale hier!
 Erste Bude auf der Nordseite des Petri-Kirchhofes.
 Auftreten des Egyptischen Schlangen-Königin mit ihrer 20 Fuß langen lebenden Nixenschlange.
 Gleichfalls Vorstellung des See- oder Meerweibchens.
 Dieses Weibchen besteht aus zwei Körpertheilen, halb Fisch und halb Mensch.
 Entree I. Platz 5 Gr., II. Platz 2½ Gr., Kinder die Hälfte.

Tierische Abnormitäten und das Rind mit zwei Köpfen. Werbeplakat örtliche Zeitung. Quelle: Stadtarchiv Soest, Sammlung von 1972.



Prospekte und Kostenschläge franco.
 Vertreterbesuche kostenlos.

Daimler-Motoren-Gesellschaft
 Marlenfelde bei Berlin — liefert — Marlenfelde bei Berlin
Beleuchtungs-Anlagen für Schausteller von 40 bis 300 Ampere.

15.14
 Komet, 1909

Gebrüder Lutz, Aktien-Gesellschaft,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Darmstadt.



Spezialität: 110
Moderne Licht- u. Kraftmaschinen in hocheleganter Ausführung.
 Vorzüglichste Referenzen. Kulante Zahlungsbedingungen.
Anfragen aus Frankreich und Belgien sind zu richten
an Lutz frères, Brüssel, 90 rue de Stassart 90.

15.13
 Komet, 1909

Lokomobile. 1909. Fotosammlung

Quelle: Lothar Horst 2024



Auch Anfang der 50er Jahre war der Marktplatz Mittelpunkt der Allerheiligenkir-
mes. Vor dem „Wilden Mann“ dreht sich Schneiders legendäre Fahrt zum Mond.

Fahrgeschäfte 50er Jahre. Fotosammlung

Quelle: Lothar Horst 2024